

Das Freilichtspiel «1476» in Murten ist auch Geschichtsunterricht

1476 war es, als die Burgunder das Murtner Städtchen belagerten. Nach fast 540 Jahren kommt der Stoff auf die Bühne. Am Dienstag hat die **Premiere** des Freilichtspektakels «1476» ob Murten am Originalschauplatz stattgefunden. Das Publikum zeigte sich trotz Nässe und Kälte begeistert. Blosser Unterhaltung ist das Stück nicht. Vieles ist gut gemacht, das Schlussbouquet mit Jaël Malli passte jedoch nicht.

TEXT ETELKA MÜLLER
BILDER CHARLES ELLENA

Schon von weitem ist es zu sehen, das mittelalterliche Zeltlager ob Murten. Die Infrastruktur des Freilichtspektakels «1476» mit seinen verschiedenen Ritterstuben ist grossartig. Eine riesige Bühne samt Tribüne lässt die Vorfreude auf das Spiel ansteigen. Rechts und links des Weges stehen Wachleute, gut behütet kommen die Theaterbesucher an der Premiere vom Dienstag auf ihren Plätzen an. Dort liegen Militärdäcken bereit. Spotter der eine oder andere Zuschauer noch über deren raue Oberfläche, werden sich die Decken zwei Stunden später als Rettung vor der Kälte erweisen. Dafür ist die Aussicht auf den Murtensee und den Mont Vully genial.

Starker Bruder Klaus

Die Geschichte rund um die Schlacht bei Murten 1476 beginnt: Ein Erzähler in der Gestalt des Niklaus von Flüe betritt die Bühne. Es sind leise, besonnene Töne, die Bodo Krumwiede in der starken Rolle des Bruder Klaus während der Vorführung immer wieder in kurzen Sequenzen anschlägt. Sie bilden den roten Faden in dem anspruchsvollen Stoff, der am Dienstag bis am späten Abend über die Freilichtbühne ging. Nur pure Unterhaltung ist das Stück nicht.

Die Dialoge sind teils lang und setzen voraus, dass Wissen über den Verlauf der Geschichte von damals in den Köpfen der Zuschauer vorhanden ist. Es geht um die Ereignisse zwischen der Belagerung von Grandson durch die Truppen des Burgunderherzogs Karl der Kühne 1476 und der Aufnahme der Kantone Freiburg und Solothurn 1481 in die Eidgenossenschaft – keine einfache Aufgabe, diese einem breiten Publikum zu vermitteln.

Für jene mit Französisch als Muttersprache ist es besonders schwierig, den Dialogen zu folgen, wie verschiedene Zuschauerinnen bestätigen. Obwohl die Darsteller auch immer wieder eine kurze Sequenz in Französisch sprechen, so wie es zur damaligen Zeit unter den Adeligen üblich war.

Autor: «Eine Mischung aus Information und Unterhaltung»

Der Autor und gleichzeitig auch der Regisseur des Stücks «1476» ist Mirco Vogelsang. «Ich bin sehr stolz auf meine Truppe», sagt Vogelsang am Tag nach der Premiere. «Die Figuren sind authentisch und verletzlich.» So wie er sich das vorgestellt habe. Er wolle «Karl als Mensch zeigen, der verbissen sein Grossreich realisieren und Adrian als einen, der seine Ehre behalten» wolle. Man dürfe nicht vergessen, dass die Menschen damals noch ein ganz anderes Weltbild hatten. «Das war 20 bis 30 Jahre vor Galileo Galilei, die Menschen glaubten noch, dass die Erde eine Scheibe ist.» Auch das Kastendenken habe die Zeit geprägt: «Die Rolle des Matthäus zeigt auf, wie ein junger

Yolande von Savoyen stolz begleitet von einer Kammerzofe über die Bühne, die Kostüme sind prächtig. Von Karl dem Kühnen umgarnt, unterschreibt die Herzogin einen Vertrag, wonach Karl mit seinen Truppen auf ihrem Hoheitsgebiet einen Angriff starten darf, weil Murten damals zu Savoyen gehörte. Die Angst der Adeligen vor Macht- und Ehrverlust, die Gier nach einem noch grösseren Reich, all dies kommt in diesen ersten Szenen anschaulich daher.

Adrian und Karl

Karl der Kühne lechzt förmlich nach einem Reich bis zum Mittelmeer. Stefan Kollmuss in der Rolle als Karl der Kühne ist eine der tragenden Figuren des Stücks. Die andere ist der Berner Adrian von Bubenberg, gespielt von Joris Gratwohl. Gemäss verschiedenen historischen Quellen sind sich die beiden als Jugendliche zumindest begegnet. Geschick sind in das Schauspiel Rückblenden eingeflochten, die diese Begegnungen aufzeigen. Beides sind junge Männer, die danach streben, auch jemand zu sein, so wie ihre Väter und die sich danach sehnen, deren Respekt zu erlangen. Diese psychologische Tiefe macht das Stück stark. Auch Einzelschicksale wie jenes des Spiezener Bauernsohns Matthis berühren, wenn auch seine Liebe zu Anna zu kurz geraten ist.

Mehrere Pferde treten in dem Stück auf, Karl der Kühne galoppiert in einer Szene wild und entschlossen davon. Die eigentliche Schlacht kommt im Stück nur in einer kurzen Sequenz fast zum Schluss vor. Alle liegen am Boden, die Schauspielerinnen und Sängerin Jaël Malli betritt in einem knallroten Kleid die Bühne und singt das Lied «Zeit, die Dir noch bleibt». Ihr Auftritt im knalligen Kleid und dem modernen Song katapultiert das Publikum zu abrupt in die heutige Zeit zurück.

War das Wetter anfangs noch gut, regnet es inzwischen in Strömen. Die meisten Zuschauerinnen und Zuschauer hüllen sich in die bereitgelegten Militärdäcken. Das Publikum war begeistert, viele Zuschauerinnen und Zuschauer erhoben sich von den Sitzen und applaudierten lautstark.

Die Geschichte um die Schlacht ist noch heute aktuell, es geht immer um das Gleiche: Um Liebe, Besitz und um Macht.

Martin Maeder
Gemeinderat Kerzers

Phänomenal, ich bin begeistert – «1476» ist Geschichte verbunden mit einer Geschichte rund um das Menschliche.

Christian Brechbühl
Stadtpräsident Murten

Das Stück hält sich gut an die historischen Grundlagen, das hat mir besonders gefallen.

Dominique Gachoud
Groupe-E-Generaldirektor

emu

Die Darstellung von Freiheit und Unabhängigkeit hat mir sehr gefallen.

Ueli Maurer
Bundesrat

Wörtlich und bildlich gesprochen: Das Freilichtspiel ist alles andere als eine trockene Geschichtslektion.

Alexander Schroeter
Gemeinderat Murten

Ich bin beeindruckt – das Stück ist aber eindeutig für Deutschsprachige.

Elisabeth Rüegegger
Regionalverband See



Im Kerzerser Ortsplanungs-Streit vermittelt nun ein Mediations-Trio

Eine Mediationsgruppe setzt sich dafür ein, dass die Ortsplanungsrevision von Kerzers endgültig unter Dach und Fach gebracht werden kann.

HELENE SOLTERRMANN

In Sachen Ortsplanung ist Kerzers noch nicht am Ziel. Zwar hat der Kanton Ende April grünes Licht für die Revision gegeben. Aber erst Ende Mai steht fest, ob die Gemeinde ihren revidierten Ortsplan auch tatsächlich umsetzen kann: Bis dann können nämlich drei Parteien – darunter die Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung Kerzers» – ihre Beschwerde gegen die Ortsplanungsrevision ans Kantonsgericht weiterziehen. Auch wenn nur eine der Parteien diesen Schritt erwägt, wird die Revision der Ortsplanung weiter verzögert.

Arbeit hinter den Kulissen

Die Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung Kerzers» bemängelt, dass mit der Ortsplanungsrevision die Verkehrsproblematik nicht gelöst werde. Noch ist nicht klar, ob die Aktionsgruppe ihre Beschwerde weiterzieht (siehe FN vom Freitag). Hinter den Kulissen wird aber daran gearbeitet, dass es nicht so weit kommt: Eine Mediationsgruppe mit drei Kerzsern arbeitet derzeit Vorschläge aus, damit sich die verhärteten Fronten zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe rund um Fredi Schwab aufweichen. Das Ziel der Mediatoren: Die Aktionsgruppe wird in die künftige Verkehrsplanung involviert, verzichtet damit auf den Weiterzug der Beschwerde, und die Gemeinde kann das Kapitel Ortsplanungsrevision abschliessen.

In der Mediationsgruppe dabei sind der ehemalige Gemeinderat Pierre-Alain Sydler, der Notar Kurt Schwab und Jörg Bönzli, Architekt und Raumplaner. Ob die Dreier-



In der Gemeinde Kerzers stockt nicht nur der Verkehr. Bild Aldo Ellena/a

gruppe bereits zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe vermitteln konnte, ist noch nicht klar. «Unter den Parteien haben wir Stillschweigen vereinbart», sagt Jörg Bönzli. Er fügt aber an: «Von beiden Seiten braucht es den guten Willen, eine gemeinsame Lösung zu finden.» Bönzli hofft, dass die Gespräche zum Ziel führen: «Die Differenzen zwischen den Gruppen sind nicht mehr so gross wie auch schon.»

Im Dezember formiert

Das Vermittlertrio hat sich bereits im letzten Dezember formiert, nachdem die Ortsplanungsrevision an der Gemeindeversammlung zu Diskussionen führte. Jörg Bönzli und Kurt Schwab sind Mitglieder der Wirtschaftsförderungskommission der Gemeinde.

Auch Pierre-Alain Sydler war bis März 2011 Kommissionsmitglied. Bis dahin war er auch als Gemeinderat massgeblich am Projekt «aktive Bodenpolitik» beteiligt. Mit der «aktiven Bodenpolitik» will die Gemeinde privaten Grundbesitzern Land abkaufen und dort Industriebetriebe mit einer hohen Wertschöpfung anziehen. Die «aktive Bodenpolitik» hängt aber von der Ortsplanungsrevision ab; die Landverkäufe können erst getätigt werden, wenn die Ortsplanungsrevision Ende Mai definitiv genehmigt worden ist.

Bönzli hofft, dass die Mediationsgruppe eine Lösung zwischen dem Gemeinderat und der Aktionsgruppe «Planung und Entwicklung» finden kann. «Scheitert die Ortsplanungsrevision, hat niemand etwas davon.»

Lieber in Immobilien investieren

Im Herbst 2014 will Cressier den Baukredit für das 9,5 Millionen Franken teure Projekt Dorfzentrum vorlegen. Die Gemeinde wird zur Vermieterin von 16 Wohnungen.

TOBIAS KILCHÖR

CRESSIER In den nächsten Jahren entsteht mit dem Bauvorhaben Dorfzentrum ein Vorzeigewohnprojekt der Gemeinde Cressier. Die Gemeinde selber will rund 9,5 Millionen Franken in den Umbau von alten und sanierungsbedürftigen Bauten stecken, um insgesamt 16 neue Wohnungen für 30 Personen zu realisieren. Der Gemeinderat will den Baukredit für das Dorfzentrum bereits diesen Herbst vor die Gemeindeversammlung bringen. Dafür musste der aktuelle Planungskredit um 400 000 Franken aufgestockt werden. Dies genehmigten die Bürgerinnen und Bürger von Cressier an der Gemeindeversammlung von Dienstagabend ohne Gegenstimme. Damit kann der Gemeinderat anhand von Offerten die detaillierten Kosten er-

arbeiten. Das Projekt Dorfzentrum umfasst die Sanierung eines Schweinestalls, von zwei Bauernhäusern und einer alten Schule auf einem Gelände von rund 6000 Quadratmetern. Zehn der 16 Wohnungen liegen im Parterre und sollen an ältere Personen vermietet werden.

Immobilien als gute Anlage

Syndic Jean-Daniel Pointet unterstrich an der Versammlung mehrmals, dass die guten Finanzen der Gemeinde ein solches Projekt zuliesse. Er wolle lieber, dass die Gemeinde in Boden und Wohnhäuser investiere, als das Geld bei den aktuell tiefen Zinsen auf der Bank zu lassen. Ein Bürger äusserte an der Versammlung seine Befürchtung, ob angesichts der guten Gemeindefinanzen dieses und auch anderer Projekte im Vergleich zu anderen Gemeinden nicht zu

teuer offeriert würden. Pointet entgegnete, dass für alle Bauprojekte in Cressier Offerten eingeholt würden und die Gemeinde in der Regel die günstigeren Varianten wählt.

Kreisell mit Windrose

An der Versammlung wurden auch die Rechnung 2013 mit einem Plus von rund 75 000 Franken sowie verschiedene Strassenarbeiten von insgesamt 160 000 Franken genehmigt. Der Syndic stellte schliesslich das Siegerprojekt für die Gestaltung des Kreisells an der Hauptstrasse vor. Von sieben eingegangenen Vorschlägen wählte der Gemeinderat das Projekt mit einer Windrose aus Beton und Grünbepflanzung aus, weil die Windrose nicht nur die Himmelsrichtungen symbolisiere, sondern auch den Standort Cressiers zwischen zwei Religionen und zwei Sprachen.



Murtenschlacht Theater: «Das geht unter die Haut»

Heute, 6:07 Uhr

2

1

5

Patrick Mülhauser

Kommentare

Das Stück 1476 hatte bei strömenden Regen Premiere. Das Publikum fand Gefallen an der anspruchsvollen aber unterhaltsamen Geschichte über die Murtenschlacht.



6/8

Murtenschlacht-Theater mit dem Schauspieler Joris Gratwohl (links) in der Rolle des Adrian von Bubenberg SRF

Der Burgunderherzog Karl der Kühne belagerte drei Wochen lang das Städtchen Murten. Adrian von Bubenberg hielt dagegen. Bis schliesslich die Eidgenossen zu Hilfe kamen mit über 20'000 Mann. Die Burgunder wurden geschlagen. Der Stoff der berühmten Schlacht von Murten ist anspruchsvoll. «Es ist besser, wenn man die Geschichte der Burgunderkriege kennt», sagte ein Zuschauer.

Audio

**Murtenschlacht: Bericht
über die Premiere
(14.5.2014)**

1:58 min

Das Stück spielt auf jenem Boden, auf dem einst die Schlacht stattfand. «Es ist gut inszeniert und poetisch», findet eine Zuschauerin. Zur Poesie beigetragen hat sicher die Musik und der Einsatz des Lichtes. Und die natürliche Kulisse.

Mehr zu Bern Freiburg Wallis



**Massenkarambolage im
Hagel auf A12**

Heute, 19:20 Uhr



**«Naturpärke sind keine
Landschaftskulissen»**

Heute, 18:14 Uhr



**Heli-Landeplätze: Es
bleibt beim Status quo**

Heute, 18:02 Uhr



**A9-Baustelle Visp:
Deutlich mehr Quecksilber
im Boden**

Heute, 16:25 Uhr



**Sicherheit im Stadion:
Auch der FC Thun muss
mehr bezahlen**

Heute, 10:54 Uhr

Bern Freiburg Wallis

Der Schluss des Stücks wird durch ein Lied unterstrichen - interpretiert von Ex-Lunik Sängerin Jael Malli, welche auch als Schauspielerin mitwirkt. « Das geht unter die Haut», findet ein junger Mann.

Gespielt wird das Stück «1476» bis Ende Juni.

2 1 5

Kommentare

Ihr Vor- und Nachname *

Ihr Wohnort *

E-Mail Adresse * (wird nicht veröffentlicht)

Ihr Kommentar *

Die neusten Artikel auf srf.ch



SPORT

Bencic trotz gutem Spiel out

Die 17-jährige Schweizerin scheidet in drei Sätzen an Flavia Pennetta.



RADIO SRF 3

Kopftuch weg! Frauen im Iran rebellieren auf Facebook

Eine iranische Journalistin ruft Frauen dazu auf, sich ohne Kopftuch zu fotografieren. Was bewirkt diese Aktion?



KULTUR

Ariane Mnouchkines Theaterkosmos zwischen Leben und Bühne

Das Pariser «Théâtre du Soleil» feiert 50-jähriges Jubiläum und begeistert mit einem Remake von Shakespeares «Macbeth».



WISSEN & DIGITAL

Wie lernten die Insekten das Fliegen?

Noch ist nicht ganz klar, wann und wie die Insekten ihre Flugfähigkeit erworben haben. Doch es gibt neue Hinweise.



GESUNDHEIT

Das sollte Ihr Arzt unterlassen

Erstmals veröffentlicht eine Schweizer Fachgesellschaft eine Liste mit Therapien, die ein Arzt nicht machen sollte.



KONSUM

Roaming-Abzocke: Das Ende der hohen Gebühren?

In den letzten Jahren sind die Roaming-Gebühren deutlich gesunken. Nun senkt auch die Swisscom sie per 1. Juli.

Wer wir sind

Über SRF
Porträt
Qualität
Besucherführungen
Arbeitgeber SRF
Sponsoring

Was wir tun

News
Sport
Kultur
Unterhaltung
Konsum
Gesundheit
Wissen & Digital

Radio SRF 1
Radio SRF 2 Kultur
Radio SRF 3
Radio SRF 4 News
Radio SRF Musikwelle
Radio SRF Virus

SRF Player
TV-Programm
Radio-Programm
Podcasts
Radio Swiss Classic
Radio Swiss Jazz
Radio Swiss Pop

Mobile Version
Korrekturen
Meteo
Verkehr
Shop
Zambo
Teletext

Wie können wir helfen

Hilfe
Kundendienst
Media Relations